

Patentanspruch: Abänderung des durch das Hauptpatent geschützten Verfahrens, darin bestehend, dass an Stelle der gewöhnlichen Alizarinmonosulfosäure hier die Alizarindisulfosäure der Patentschrift No. 56952, ferner Anthrapurpurindisulfosäure und Anthrachrysondisulfosäure der Patentschrift No. 70803 zur Darstellung von Dichloralizarin, Dichlor- bez. Dibromanthrapurpurin bez. -anthrachryson verwendet werden.

Patentanmeldungen.

Klasse:

(R. A. 22. Nov. 1894.)

22. C. 4751. Herstellung von **Ölfarben**. — S. H. Cohn, Berlin S. 19. 9. 93.
- W. 10283. **Rostschutz-Anstrich**. — W. M. Walters & F. R. Stone, Liverpool. 27. 8. 94.
42. S. 8271. Bestimmung der Bindekraft von **Leim**. — G. Seeligmann, Berlin. 4. 10. 94.
75. H. 14855. Herstellung von **Alkali** aus Legirungen von Alkalimetall und Schwermetall durch Einwirkung von Wasserdampf. — L. P. Hulin, Modane. 18. 6. 94.
89. W. 9902. Saturation gekalkter **Zuckersäfte**. — M. Wolff, Bedburg, Rhld. 23. 3. 94.

(R. A. 26. Nov. 1894.)

12. D. 6503. Darstellung von α , α - und β , α -**Amidoacet-naphtalid**. — Dahl & Comp., Barmen. 1. 9. 94.
- F. 7699. Darstellung der γ -**Phenolchinaldine**. — Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 29. 1. 94.
- R. 8548. Sättigen von Flüssigkeiten mit Salzen und zum Transportieren der gesättigten Flüssigkeit. — R. Reichling, Dortmund. 5. 2. 94.
40. M. 10591. Verarbeitung von **Schwefelnickel** oder Rohnickel bez. -kobalt. — P. Manhès & Société Anonyme de Métallurgie du Cuivre, Lyon. 1. 3. 94.
48. B. 16655. Herstellung eines Schutzüberzuges von magnetischem Oxyd auf **Eisen**. — P. H. Bertrand, Paris. 19. 9. 94.
75. R. 8905. **Elektrolytisches** Diaphragma. — A. Riekemann, London. 16. 7. 94.

(R. A. 29. Nov. 1894.)

12. C. 5303. Darstellung von **Lactylderivaten** des Methyl-anilins, Äthylanilins, p-Anisidins und p-Phenetidins. (Z. z. P. 70250.) — Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co., Winkel a. Rh. 9. 10. 94.
- K. 10442. **Auslaugungsapparat**. — E. Kallensee, Eisenach. 11. 2. 93.
- Sch. 9805. Darstellung von **Benzoesäure** bez. Benzaldehyd aus Benzotrichlorid bez. Benzalchlorid. — P. Schultze, Berlin N.O., 11. 6. 94.
22. D. 6155. Darstellung von sulfonirten **Farbstoffen** der Galloxyaningruppe. — L. Durand, Huguenin & Cie., Hünningen i. E. 5. 2. 94.
- F. 6295. Darstellung von Diphenylnaphtylmethan-**Farbstoff**sulfosäuren. (Z. z. P. 76073.) — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 11. 10. 92.
- K. 10656. Darstellung einer **Azostilbendisulfosäure**. — Kalle & Co., Biebrich a. Rh. 15. 4. 93.

53. B. 16147. Umwandlung des Kaseins der **Milch** in Albumosen und Peptone mittels einer Bakterie. — A. Bernstein, Berlin. 19. 5. 94.
- G. 9233. Verminderung des Kaseingehalts von **Milch** unter gleichzeitiger Regelung des Fettgehalts. — G. Gaertner, Wien. 25. 9. 94.

(R. A. 3. Dec. 1894.)

22. B. 15146. Darstellung blauer **Farbstoffe** sauren Charakters aus Nitroso-m-dialkylamidophenolen. (Z. z. P. 45268.) — Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. 30. 8. 93.
- H. 14654. Herstellung von perlmutterähnlichen **Überzügen**. — S. Hahn, Berlin. 28. 4. 94.
40. M. 10667. Gewinnung von metallischem **Blei** und Bleisulfat durch Einleiten von Sauerstoff oder Luft in geschmolzenes Bleisulfid. — A. Macdonald, Ladbroke Grove, Engl. 31. 3. 94.
75. D. 6426. Darstellung von halogen- und nitrosenfreier **Salpetersäure**. — W. Dieterle, Feuerbach b. Stuttgart u. L. Rohrmann, Krauschwitz b. Muskau. 9. 7. 94.

(R. A. 6. Dec. 1894.)

12. B. 13903. **Destillation** von Holzkleie und Holzabfällen (Z. z. P. 65447.) — F. J. Bergmann, Neheim a. d. Ruhr 28. 2. 93.
- B. 16461. Darstellung beständiger **Tetrazosalze** der unterschwefeligen Säure. — P. Becker, Moskau. 7. 3. 94.
- F. 7224. Darstellung einer einheitlichen **Naphtalin-tetrasulfosäure**. — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 11. 12. 93.
22. A. 3748. Darstellung eines grauen **Disazofarbstoffs**. — Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin S. O. 20. 1. 94.
- C. 3952. Darstellung von secundären **Disazofarbstoffen**, welche α , β -Naphtylaminsulfosäure in Mittelstellung enthalten. — Leopold Casella & Co., Frankfurt a. M. 9. 12. 91.
- 5235. Darstellung von secundären **Disazofarbstoffen**, welche α , β -Naphtylaminsulfosäure in Mittelstellung enthalten. — Leopold Casella & Co., Frankfurt a. M. 9. 12. 91.
- F. 6328. Darstellung saurer Farbstoffe der **Rhodaminreihe**. (Z. z. Anm. 6235.) — Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 28. 10. 92.
29. M. 10885. Apparat zur systematischen Extraction von Potasche aus roher Wolle. — G. Malard, Tourcoing, Frankr. 9. 6. 94.

(R. A. 10. Dec. 1894.)

12. B. 16231. **Eisenchlorid** in feste und haltbare Form überzuführen. (Z. z. P. 75547.) — Ch. A. Burghardt Manchester. 6. 6. 94.
- E. 4196. Darstellung von Alkylrhodanaten des **Chinolins**, Pyridins und Isochinolins. — A. Edinger, Freiburg i. Br. 23. 5. 94.
22. A. 3710. Darstellung eines orseillefarbenen **Azofarbstoffs**. — Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin S. O. 20. 12. 93.
- A. 3836. Darstellung eines **Trisazofarbstoffs** aus Homologen des Diamidoazobenzols. (Z. z. P. 40740.) — Actiengesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin S. O. 9. 4. 94.
75. S. 8146. Darstellung von **unterchlorigsauren** Salzen. — E. Solvay, Brüssel. 4. 8. 94.

Deutsche Gesellschaft für angewandte Chemie.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Rheinischer Bezirksverein.

Wanderversammlung zu Bonn 4. November 1894 im chem. Institut der Universität. Anwesend 45 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende Prof. Dr. Stutzer eröffnet um 11 Uhr die Versammlung und begrüsst die zahlreich erschienenen Anwesenden, unter diesen

Ch. 95.

den Director des chem. Instituts Herrn Geheimrath Prof. Dr. Kekulé. In seiner Antwort gab Geheimrath **Kekulé** seiner Freude Ausdruck, dass die Vertreter der angewandten Chemie grade den Sitz der reinen Wissenschaft als Versammlungsort gewählt hätten. Er hoffe, dass der Verein noch recht häufig an dieser Stelle tagen möge, denn nur wenn die Vertreter der angewandten Chemie, die in das

praktische Leben eingreife, mit der Wissenschaft Hand in Hand gingen, könne ein alle Theile befriedigendes Ergebniss erzielt werden.

Der Vorsitzende macht hierauf der Gesellschaft Mittheilung von dem Ableben des langjährigen Mitgliedes Comm.-Raths Dr. Grüneberg, Köln. Eingegangen ist seitens des Hauptvorstandes ein Entwurf des Hannoverschen Bez.-Vereins zu einer Erweiterung der Satzungen; derselbe wird einer Commission von 5 Mitgliedern zur weiteren Berathung überwiesen; desgleichen wird eine Commission gebildet zur Berathung der vom Hauptvorstande angeregten Frage, ob ein Bedürfniss für ein neu zu gestaltendes Examen für Chemiker vorhanden sei und welche Anforderungen event. an ein solches zu stellen seien. Einer dritten Commission wurde die Aufgabe zugewiesen, einen möglichst vollständigen Gebühren-Tarif für chem. Untersuchungen auszuarbeiten. Sämmtliche Commissionen sollen der nächsten Versammlung über ihre Thätigkeit Bericht erstatten.

Alsdann sprach Herr Prof. Dr. **Anschütz**, Bonn
Über die Destillation unter vermindertem Druck im Laboratorium.

Der Vortragende erörterte nach einigen einleitenden Bemerkungen zunächst die Geschichte der Destillation unter vermindertem Druck. Die bedeutsamste Erfindung war die in das Ende der sechziger und den Anfang der siebenziger Jahre fallende Einführung eines sehr schwachen, aber andauernden Luftstroms in die destillierende Flüssigkeit, wodurch die Gefahr des Überhitzens und damit des stossweisen Siedens beseitigt wurde. An dieser Erfindung sind Dittmar in Glasgow, Kekulé und Wurtz theilhaftig. Dann besprach der Vortragende die Apparate zur Herstellung des niedrigen Druckes im Destillationsgefäss: die Wasserstrahlpumpen und die durch sie getriebenen andauernd wirkenden Quecksilberstrahlpumpen von Nicol und von A. W. Kahlbaum in Basel. Daran schlossen sich die Druckmesser (Manometer) und die Beschreibung der Art und Weise, wie man bei höherem Druck als dem durch die Wasserstrahlpumpe erreichbaren Minimaldruck destilliren kann. Hierauf wurden die Thermometer besprochen, die man nach dem Vortragenden am zweckmässigsten in das zur Capillaren ausgezogene Rohr steckt, durch welches der schwache Luftstrom in die Flüssigkeit tritt. Als Thermometer empfiehlt der Vortragende von ihm eingeführte kurzscalige Instrumente, deren Scala etwa 50° umfasst, jeder Grad in Fünftel getheilt, wie sie die Bonner Firma Gerhardt, Marquart's Nachf. zuerst in den Handel brachte. Der Quecksilberfaden so kurzscaliger Thermometer ist stets ganz in Dampf gehüllt und die Correctur fällt weg. Es folgte die Beschreibung der verschiedenen Destillationsgefässe, der Vorlagen, der Bäder, der Kühlapparate und der Apparate zum Auffangen verschiedener Fractionen ohne Unterbrechung der Destillation. Besonders lenkte der Vortragende die Aufmerksamkeit auf die von ihm eingeführten Destillationskolben mit angeschmolzener Vorlage, welche es ermöglichen, die Destillation leicht erstarrender Körper gefahrlos zu bewirken.

Unterstützt wurden die Darlegungen des Vortragenden durch die unter den Augen der Versammlung vorgenommene Destillation von Anilin

und Resorcin unter 12 mm Druck und durch die Aufstellung sämmtlicher Apparate, von denen in dem Vortrag gesprochen wurde.

An der Hand von Zahlen zeigte der Vortragende, wie gross der Vortheil der Destillation unter vermindertem Druck bei der Reindarstellung leicht zersetzlicher Substanzen, also vor allem zahlreicher Kohlenstoffverbindungen ist. In so vielen Fällen wird der Siedepunkt durch die Druckerniedrigung unter den Zersetzungspunkt herabgedrückt, und sehr häufig ist die Destillation unter stark vermindertem Druck das einzige Mittel gewesen, eine Kohlenstoffverbindung in reinem Zustand zu gewinnen. Dabei ist zu beachten, dass der Siedepunkt um so rascher fällt, je mehr die Druckerniedrigung sich dem Vacuum nähert, was die Destillation unter so niedrigem Druck als erreichbar auszuführen rath.

Der Vortrag Schmidt, Köln: Die Gülcher'sche Thermoäule als Stromquelle für Laboratorien wurde wegen Krankheit des Referenten auf die nächste Tagung verschoben.

Hierauf machte Herr **Dr. Burri**, Bonn, Mittheilung

Über Untersuchung des Trinkwassers auf Fäkalbakterien.

Einleitend erwähnt der Vortragende die verschiedenen Wandlungen, welche die Methoden der bakteriologischen Trinkwasseruntersuchung seit ihrer Einführung durchgemacht haben, und geht dann über zur Besprechung derjenigen Methoden, welche speciell eine Isolirung des *Bacterium coli commune*, des häufigsten und regelmässigsten Darmbewohners des Menschen und der Hausthiere, ermöglichen soll.

Es wurden nach diesem von Peré¹⁾ angegebenen und von Kleiber²⁾ modificirten Verfahren, welches auf der hohen Widerstandsfähigkeit von *B. coli* gegen Carbonsäure beruht, 3 Wasserproben untersucht, nämlich reines Bonner Leitungswasser, absichtlich mit sehr wenig Fäces verunreinigtes Bonner Leitungswasser und endlich Bachwasser aus dem nördlichen Stadttheile.

Die erste Probe ergab bei Anwendung des Verfahrens überhaupt kein Bakterienwachsthum, war demnach frei von *B. coli*. Die zweite und dritte Probe enthielten neben Bakterien, die auf Platten „coliähnliche“ Colonien lieferten, auch zahlreiche verflüssigende Arten, die bei den Isolirungsarbeiten sehr störend waren und dieselben zum Theil unmöglich machten. Das modificirte Peré'sche Verfahren hat demnach aus der zweiten und dritten Wasserprobe das *B. coli* nicht mit Leichtigkeit isoliren lassen, selbst nicht aus einem Wasser, dem doch unmittelbar vor der Untersuchung Fäces beigemischt worden waren. Die ganz gleichen Resultate wurden übrigens erhalten, wenn anstatt 0,2 Proc. Carbonsäure 0,75 Proc. wasserfreie Soda verwendet wurden.

Trotz der unsicheren Diagnose von *B. coli* haben nach des Vortragenden Ansicht die Versuche, von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet, doch ein unzweideutiges Resultat gegeben. Der Schwerpunkt ist nämlich bei Beurtheilung von

¹⁾ Annales de l'Institut Pasteur 1891, No. 2, pag. 79.

²⁾ Qualitative und quantitative bakteriologische Untersuchungen des Zürichseewassers. Zürich 1894.

Trinkwasser nicht auf die Isolirung von *B. coli*, sondern überhaupt auf das Vorhandensein von solchen Arten zu legen, welche ein der genannten Art entsprechendes physiologisches Verhalten zeigen, d. h. Wachstumsvermögen bei Bluttemperatur auf stark alkalischen Nährböden. Dieses Vermögen besitzen ausser den wichtigsten für den Menschen pathogenen Arten noch eine Reihe von regelmässigen oder gelegentlichen Darmbewohnern, sowie auch viele regelmässige Jauchebewohner. Andererseits ist es nicht möglich, aus anerkannt reinen Wässern, selbst wenn sie eine verhältnissmässig hohe Keimzahl aufweisen, Arten von obigen Eigenschaften herauszuzüchten.

Auf diese Thatsache gründet sich das im Laboratorium von Herrn Prof. Stutzer seit einiger Zeit angewendete Verfahren der „Trinkwasseruntersuchung auf Fäkalbakterien.“ Es besteht darin, dass mit 1 cc des zu untersuchenden Wassers Agarplatten von 0,75 Proc. Sodagehalt angelegt und für 24 bis 48 Stunden in den Brutschrank gestellt werden. Bleiben die Platten steril, so ist das Wasser unbedenklich brauchbar, tritt Wachsthum ein, so ist eine Verunreinigung mit Abfallstoffen äusserst wahrscheinlich und Schliessung, bezw. genaue Untersuchung der Brunnenanlage geboten. Mit grösseren Mengen als mit 1 cc zu arbeiten, empfiehlt sich nicht, weil man sonst oft in die Lage käme, wirklich gute Wässer zu verurtheilen, da die Vertreter der erwähnten Bakteriengruppe ja auch ausserhalb des thierischen Organismus zu gedeihen vermögen und gelegentlich in geringer Menge auch in sonst tadellose Wässer übergehen können.

Der Vortragende schliesst unter Mittheilung eines vorläufig noch kleinen, die Frage betreffenden Zahlenmaterials und bezeichnet es als wünschenswerth, wenn an zuständigen Laboratorien die Trinkwässer in gleicher Weise untersucht würden, um an Hand eines grösseren Materials die Brauchbarkeit der Methode prüfen zu können.

Nach der Sitzung besichtigte die Versammlung unter Führung der Herren Prof. Dr. Anschütz und Prof. Dr. Klinger die sehenswerthen Sammlungen des chem. Institutes. Ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Kley und ein sich hieran anschliessender Ausflug nach Burg Godesberg bildeten den Schluss der Wanderversammlung.

Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung vom 10. November 1894 in Stuttgart, Oberes Museum. Vorsitzender: Prof. Dr. O. Schmidt, Schriftführer: Dr. Philip. Anwesend 12 Mitglieder, 1 Gast.

Der Antrag des Kassenführers auf Erhöhung des Jahresbeitrages von 3 M. auf 5 M. wird angenommen. Der Vorsitzende berichtet hierauf über die Thätigkeit der in der letzten Sitzung gewählten Commission zur Berathung des Entwurfs des Hannoverschen Bezirksvereins und stellt im Namen der Commission den Antrag, dem Vorsitzenden des Vereins davon Mittheilung zu machen, dass der Württ. Bez.-Ver. die Erweiterung bez. Abänderung der Satzungen der Deutschen Ges. f. angew. Chemie nicht für nothwendig hält, nachdem erst für 1894 neue Satzungen veröffentlicht wurden und

auch das Wachsen des Vereins nicht so erheblich erscheine, dass es eine so tief eingreifende Änderung in der Geschäftsführung bedinge. Dieser Antrag wird ebenfalls angenommen.

Dr. Bujard stattet alsdann seinen interessanten Bericht über die Hauptversammlung in Köln ab (d. Z. 1894, 373). Der angekündigte Vortrag über Einmauerung von Dampfkesseln musste wegen Verhinderung des Vortragenden ausfallen.

Sitzung vom 8. December 1894 in Stuttgart, Oberes Museum. Vorsitzender: Prof. Dr. O. Schmidt, Schriftführer: Dr. Philip. Anwesend 16 Mitglieder.

Nach Genehmigung des Protokolls und Anmeldung von 2 neuen Mitgliedern macht der Vorsitzende den Vorschlag, die Sitzungen auf den 2. Freitag des Monats zu verlegen, womit die Anwesenden sich einverstanden erklären. Aus den Wahlen für das nächste Jahr gehen hervor als

Vorsitzender: **Dr. Dorn**, Stuttgart,

Stellvertreter: Fabrikant **Vogtenberger**, Feuerbach,

Schriftführer: **Dr. A. Philip**, Stuttgart,

Stellvertreter: **Dr. E. Odernheimer**, Stuttgart,

Kassenführer: **Dr. A. Bujard**, Stuttgart,

Delegirter zur Hauptversammlung: Fabrikant **Vogtenberger**, Feuerbach.

Nach den weiterhin verlesenen Jahresberichten des Schriftführers und Kassenführers zeigt sich, dass der Bez.-Verein im letzten Jahre eine Zunahme von 3 Mitgliedern erfahren hat und somit mit 47 ordentlichen und 26 ausserordentlichen Mitgliedern das neue Vereinsjahr beginnt; auch der Kassenbestand ist ein befriedigender.

Prof. **Haussermann** bespricht dann die Herstellungs- und Verwendungsweise des Cordits und macht weiterhin Mittheilungen über die nach dem Verfahren von Bullier (D.R.P. No. 77168, vgl. d. Z. 1894, 591) erhältlichen Carbide der Erdalkalimetalle, welche insofern von Interesse sind, als sie die Gewinnung von Acetylen und wohl auch von Abkömmlingen des Acetylen aus rein anorganischen Materialien auf verhältnissmässig leichte Weise erlauben. Die Carbide entstehen beim Zusammenschmelzen von Kalk, Baryt u. dgl. mit Holzkohlenpulver im elektrischen Flammenbogen und bilden krystallinische, dunkelfarbige Massen, welche beim Behandeln mit Wasser Acetylen entwickeln und auch bei der Einwirkung von Säuren Kohlenwasserstoffe liefern.

Das zuletzt genannte Verhalten zeigen bekanntlich auch die im Gusseisen u. dgl. enthaltenen Carbide des Eisens.

Der Redner benutzte bei seinen Versuchen einen Ofen, welcher dadurch gebildet war, dass in einen mit Kupferstreifen umwickelten Graphittiegel ein verschiebbarer Kohlenstab eintauchte. Das Ganze wurde mit Asbestpappe umwickelt und in entsprechender Weise mit der Stromleitung verbunden. Zum Schmelzen einzelner Materialien erwies sich diese Vorrichtung ganz geeignet; im vorliegenden Fall wurden jedoch weniger befriedigende Resultate erhalten und soll nun versucht werden, ob sich nicht durch starkes Comprimiren der Kohlen-Kalkmischung event. unter Zusatz von etwas Naphtalin (Brikettiren) dem zu raschen Verbrennen des Kohlenpulvers vorbeugen lässt.

Versicherungen und Vergünstigungen.

Auf die Verträge der Deutschen Gesellschaft für angewandte Chemie mit der Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart (Z. 1894, 379), der Frankfurter Transport-Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Frankfurt (Z. 1894, 447) und dem Waarenhaus (Z. 1891, 159; 1894, 31) sei nochmals verwiesen.

Zum Mitgliederverzeichniss.

Als Mitglieder der Deutsch. Ges. f. ang. Chem. werden vorgeschlagen:

- Dr. Max Adler**, Chemiker der Ersten österr. Ammoniak-Sodafabrik Szezakowa, Galizien (durch G. Matzurke). O.-S.¹⁾
- Paul Anschütz**, Chemiker a. d. Bad. Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh., Friesenheimerstr. 50 (durch Dr. Erchenbrecher).
- Bezirksverein an der Saar** der D. G. f. a. Ch. (durch Edm. Jensch). S.
- Oscar Borchardt**, Techn. Chemiker und Vertreter der Maschinenbauanstalt Blanke, Merseburg, Weisse Mauer 4 (durch Fr. Lütj). S.-A.
- Dr. Franz Büttgenbach**, Betriebsführer bei Schippau & Co., Stassfurt (durch Dr. Precht). S.-A.
- Chr. Denker**, Ingenieur, Friedenshütte bei Morgenroth, O.-Schl. (durch G. Matzurke). O.-S.
- Fiege**, Director der Pulverfabrik Pniowitz bei Friedrichshütte, O.-Schl. (durch G. Matzurke). O.-S.
- Carl Fresenius**, Chemiker, Chem. Fabrik Gzichow, Post Sosnowice, Russ.-Polen (durch G. Matzurke). O.-S.
- Dr. P. Fritzsche**, Chemiker, Gelsenkirchen, Wannerstr. 2 (durch Dr. W. Borchers). R.-W.
- Carl Jilke**, Leiter der chem. Fabrik Sielse bei Sosnowice (durch G. Matzurke). O.-S.
- Dr. Liebreich**, Gelsenkirchen, Kaiserplatz (durch Dr. W. Borchers). R.-W.
- Dr. Hans Loesner**, Chem. Laboratorium, Leipzig, Albertstr. 12 (durch W. Herbst).
- Emil Marx**, Director der Bismarckhütte, Bismarckhütte bei Schwientochlowitz, O.-Schl. (durch G. Matzurke). O.-S.
- Emil Munker**, Ingenieur, Zabrze, O.-Schl. (durch G. Matzurke). O.-S.
- Dr. Friedrich Pecher**, Chemiker und Betriebsleiter der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. F. Heye, Gerresheim, Rheinland (durch Dr. C. Killing).
- Alfred Pingoud**, Director der Russ.-Kaukasischen Gesellschaft Baku, weisse Stadt (durch Dr. O. Tiedemann).
- Adolf Schmidlin**, Fabrikdirector, Stuttgart, Ludwigsburgerstr. 7 (durch Prof. Dr. O. Schmidt). W.
- August Schwabe**, Ingenieur, Stuttgart, Hohenheimerstr. 101 (durch Dr. W. Fahrion). W.
- H. Senn**, Director der Cementfabrik Szezakowa, Galizien (durch G. Matzurke). O.-S.
- Wilhelm Strzoda**, Chemiker, Baildonhütte bei Kattowitz, O.-Schl. (durch G. Matzurke). O.-S.
- Dr. L. Schnell**, Chemiker der Firma Gebr. Stollwerk in Köln a. Rh., Bonnerstr. 56 III (durch Dr. Uffelman).
- Erich Taeger**, Chemiker der chem. Fabrik für Theerproducte von Rud. Rütgers, Schwientochlowitz, O.-Schl. (durch G. Matzurke). O.-S.
- Fritz Winter jr.**, Fabrikbesitzer, Fahrbrücke, Sachsen (durch Dr. Falk).

Verstorben:

Dr. M. A. v. Reis, Vorsteher des chemischen Laboratoriums des Aachener Hütten-Actien-Vereins zu Rothe Erde am 1. December v. J. im Alter von 38 Jahren.

Gesammtzahl der Mitglieder 1040.

Der Vorstand.

Vorsitzender: **Rich. Curtius**.
(Duisburg.)

Schriftführer: **Ferd. Fischer**.
(Güttingen, Wilh. Weberstr. 27.)

¹⁾ F. = Frankfurter Bezirksverein. — Hb. = Hamburger B. — H. = Hannoverscher B. — O.-S. = Oberschlesischer B. — Rh. = Rheinischer B. — R.-W. = Rheinisch-Westfälischer B. — S. = Bezirksverein a. d. Saar. — S.-A. = Sachsen und Anhalt. — W. = Württembergischer Bezirksverein.